

Wasser marsch in der prallen Sonne

Feuerwehrynachwuchs aus dem Landkreis tritt in Sarstedt zum Wettkampf an/Holle und Schliekum vorn

VON ACHIM VON LÜDERITZ

SARSTEDT. Blau war die dominierende Farbe am Sonnabend im Schulzentrum am Wellweg in Sarstedt. Grund war der Kreiswettbewerb der Jugendfeuerwehren des Landkreises Hildesheim, der den Feuerwehrynachwuchs – darunter auch viele Mädchen und junge Damen – in die Innerstadt gelockt hatte. Die Freiwillige Feuerwehr Schliekum als örtlicher Ausrichter war ebenso mit einer Mannschaft vertreten wie die Sarstedter Wehr sowie Giften und Hotteln.

Hallo, Herr Nachbar, du stehst auf unserem Schlauch

Niclas aus Brunkensen

”

Im Gegensatz zu vielen anderen Vereinen und Verbänden gibt es bei der Freiwilligen Feuerwehr kaum Nachwuchs. Spielerisch werden die Sechs- bis Zehnjährigen in den Kindergruppen an die verschiedenen Aufgaben herangeführt. Bis zum 18. Lebensjahr gehören sie anschließend zur Jugendfeuerwehr, wo die Aufgaben schon immer ernster und praxisorientierter werden, bis sie dann ihren Dienst als Freiwilliger Feuerwehrmann oder Feuerwehrfrau beginnen.

Am Anfang der Laufbahn, die ein Leben lang unter dem Motto „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ steht, stehen die Einführungen in Erste Hilfe, Gerätekunde und feuerwehrtechnische Übungen. „Ob im Spiel oder bei sportlichen und feuerwehrtechnischen Wettbewerben, das Gruppengefühl ist das Wichtigste“, sagt Marian Neumann, Kreis-Jugendfeuerwehrwart des Landkreises Hildesheim. „Die Gruppe bietet Halt, und viele Aktivitäten machen in der Gruppe einfach mehr Spaß, sind erlebnisreicher.“

In den Jugendfeuerwehren gehören Aus- und Weiterbildung, Schulungen und praktische Arbeit zu den stets wiederkehrenden Ritualen. Besonders beliebt sind die Wettkämpfe auf Kreisebene, Höhepunkt für den Feuerwehrynachwuchs ist aber der Wettbewerb auf Landkreisebene.

Die Wettkämpfe sind in einen praktischen Teil und sportliche Übungen un-

terteilt. Im ersten werden Übungen, wie sie später bei der Brandbekämpfung gang und gäbe sind, bis in jede Einzelheit wieder und wieder geübt. „Zweites Rohr – Wasser Marsch“, hallt es über das Sportgelände. „Verstanden“, kommt das Echo zurück. Bei den Übungen werden Schläuche angeschlossen, Kletterwände sind zu überwinden, Schläuche aus Zeltstoff zu durchkriechen, oder Knoten an einem Holzbalken anzubringen.

„Hallo, Herr Nachbar, du stehst auf unserem Schlauch“, beschwerte sich Niclas aus Brunkensen lautstark, denn das erschwerte die Aufgabe, einen fünf Meter langen Schlauch möglichst schnell akkurat aufzurollen, natürlich ungemain. „Kann ja mal passieren“, entschuldigt sich der junge Feuerwehr-Kamerad.

Ein gegenseitiges Schulterklopfen, und die Sache war vergessen, wenn die Punkte bei der Endabrechnung auch vielleicht fehlten.

Daneben standen aber auch sportliche Wettkämpfe auf dem Programm, bei denen auf der Stadionrunde verschiedene Aufgaben, bis zum Versorgen einer „ohnmächtigen“ Person in einer möglichst schnellen Zeit zu bewältigen gab. Denn trotz aller Kameradschaft unter den insgesamt 31 Jugendwehren stand natürlich der Ehrgeiz und das Streben nach höchsten Punktzahlen ganz oben an. Jede Feuerwehrjugend wollte zeigen, was sie in den vergangenen Monaten gelernt hat, und dass sie keine Konkurrenz fürchten muss.

- Die Ergebnisse der Kreis-Wettbewerbe: 1. Holle, 2. Schliekum (punktgleich), 3. Bad Salzdetfurth, 4. Diekholzen II, 5. Groß Himstedt, 6. Nettelningen, 6. Diekholzen I, 8. Grasdorf Rot, 9. Hotteln, 10. Neuhof, 11. Dinklar, 12. Emmerke, 13. Segeste, 14. Grasdorf Grün, 15. Bavenstedt I, 16. Itzum, 17. Söhre, 18. Bavenstedt 2, 19. Giften, 20. Alfeld, 21. Hoheneggelsen, 22. Giesen, 23. Sarstedt, 24. Winzenburg, 25. Brunkensen, 26. Gerzen, 27. Wendhausen-Wöhle, 28. Esbeck, 29. Eime, 30. Barfelde-Eitzum, 31. Wallenstedt.



Fingerspitzengefühl: Das Befestigen eines Knotens an einem Holzbalken gehört auch zu den Wettkampfübungen.

Fest mit Schatzschneider

Zwei ehemalige Fußball-Profis kommen nach Bettmar

VON HANS-THEO WIECHENS

BETTMAR. Hochbetrieb und eine prächtige Volksfeststimmung herrschte am Wochenende auf dem Sportplatz des SC Bettmar, wo der 350 Mitglieder zählende Sportverein sein neues Funktionsgebäude einweihte. Nach vor der offiziellen Einweihungsfeier hatte sich eine Fußball-Traditionsmannschaft eingefunden, die sich bei einem Freundschaftsspiel gegen eine U32-Gemeindeauswahl mit 9:2 Toren klar durchsetzte. Die ehemaligen Profifußballer Martin Groth und Hannover-96-Urgestein Dieter Schatzschneider wurden anschließend von jungen Autogrammjägern regelrecht umzingelt.



Die ehemaligen Fußballprofis Dieter Schatzschneider und Martin Groth (zweiter und dritter von links) wurden von jungen Autogrammjägern förmlich umzingelt. Darüber freut sich auch SC-Vize Volker Gross (links). Foto: Wiechens

Selbst während der Bauzeit sei kein Kredit nötig gewesen und der Verein sei auch nach der Fertigstellung schuldenfrei. Viele Fenster, Stahltüren und selbst die Außentreppe habe man aus der Lede-burkaserne oder der alten Arneken Galerie aus- und im neuen Gebäude wieder eingebaut.

Einen besonderen Dank richte Schwarzer an seinen Stellvertreter und Architekten Volker Gross, der seine Leistungen ebenfalls ehrenamtlich geleistet habe. Landrat Wegner lobte die tolle Gemeinschaftsarbeit. KSB-Vorsitzender Wodschack bemerkte, dass man mit dem Sportgedanken sparen und erfolgreich sein könne. Von einem nachhaltigen Glücksfall für die Ortschaft Bettmar sprachen Schellertens Bürgermeister Witte und Ortsbürgermeister Christoph Aue. Nicht nur sie hatten gelbe und rote Umschläge mit Inhalt für die Jugendarbeit im SC Bettmar mitgebracht.

Wie im Urlaub

Kussi-Weiss-Trio überzeugt mit enormer Spielfreude

VON VON MELLANIE CAGLAR

BARNTEN. Ein leidenschaftliches, fulminantes Konzert haben die Besucher des Barmtener Hof-Cafés SolylSal erlebt. Gipsy-Swing stand in der Reihe Rosen&Rüben, der Kulturzeit im Hildesheimer Land des Netzwerkes Kultur & Heimat, an. Mit Kussi Weiss und seinen Bandkollegen Tschabo Franzen und Dietmar Osterburg trat sicherlich eine der besten Formationen dieses Genres in dem wunderschönen alten Garten auf.

Osterburg, der in der Mitte stand, sorgte am Kontrabass für den passenden Rhythmus. Zu seiner Rechten und Linken saßen Franzen und Weiss, mit denen er seit Längerem auf der Bühne steht. Die beiden Gitarrenvirtuosen lieferten sich unvergleichliche musikalische Duette. Diese sorgten dafür, dass das begeisterte Publikum das Trio mit lautstarkem Applaus belohnte.

Ob kraftvolle und schnelle Stücke oder ruhige, jazzige Melodien oder groovige Songs, ob klassische Django-Reinhardt-Stücke oder Lieder im eigenen Stil – so mancher Zuschauer, die zum Schutz vor Regen unter einem riesigen Zelt saßen, wippte mit dem Fuß oder wiegte den Oberkörper passend zum Takt. „Ich habe das Trio schon ein paar Mal gehört, die Musikrichtung gefällt mir“, sagte Cornelia Moses. „Es ist schöne Musik, es ist Sommermusik. Man muss einfach mitwippen. Die Jungs sind echt gut.“

Etwas weiter hinter hier saß ein Zuhörer, der wie viele andere seinen eigenen Klappstuhl mitgebracht und zum einen Euro beim Eintritt gespart hatte. Er war absolut hingerissen von dem Trio. „Ich fühl mich wie im Urlaub – ein Ur-



Tschabo Franzen, Dietmar Osterburg und Kussi Weiss jazziert mit viel Einfühlungsvermögen, enormer Spielfreude und außerordentlicher Virtuosität. Foto: Caglar

laub im Süden“, schwärmte er und hielt ein Glas Wein in der sonnengebräunten Hand. Es war wahrlich unglaublich, welche Töne die drei Musiker ihren Instrumenten entlockten. Ihre Finger flogen quasi über die Saiten. Das Spiel schien so einfach zu sein – ist es aber nicht. Es erfordert großes Können und dazu Einfühlungsvermögen. Weiss überzeugte mit seinem grandiosen Gitarrenspiel, das präzise und schnell war. Seine musikalische Karriere ist einzigartig: Der verstorbene Sohn des legendären Django Reinhardt war begeistert, als er 1996 den damals recht jungen Weiss im Rahmen eines Django-Festivals spielen hörte. Im nächsten Jahr holte er ihn auf die Hauptbühne und sorgte für dessen Durchbruch, hatte Sibylle Kraschutski vom SolylSal vor dem Konzert den Zuhörern berichtet. Seit seinem Durchbruch standen für den Musiker aus Hildesheim, der im Alter von zehn Jahren erstmals mit einer Gitarre in Berührung kam, zahlreiche CD-Veröffentlichungen und internationale Festivalauftritte an.

Kompakt Nord



HARSUM

BORSUM. Der Wirrwarr aus schwarzen Mustern ist nicht zu entziffern – aber ohne die Codes auf Verpackungen und Etiketten geht heute nichts mehr. Firmen, Vereine und Verbände nutzen die QR-Codes, auf Englisch Quick Response „schnelle Antwort“. Die kleinen Aufkleber werden von Interessierten einfach mit einem Lesegerät (Smartphone, Tablet oder QR-Code-Scanner) ausgelesen. Die Idee dahinter ist, sich mit einem Klick Informationen aufzurufen, zu speichern und weiterzuverarbeiten. So landet man oft auf den jeweiligen Internet-

seiten der Firmen. Jetzt hat sich auch die Freiwillige Feuerwehr Borsum den neuen Medien angeschlossen – auf bisher wohl einmalige Weise. Der stellvertretende Vorsitzende des Fördervereins, Eckard Vollmer, hat den für die Feuerwehr erstellten QR-Code in mühevoller Kleinarbeit auf eine fast drei Quadratmeter große selbstklebende Folie gezaubert, zurechtgeschnitten und auf die Jalousie des hinteren Gerätefachs des Löschgruppenfahrzeuges aufgeklebt. Diese Größe springt selbst beim Vorbeifahren oder beim Fahren hinter dem Feuerwehrfahrzeug ins Auge. So können die Kontaktdaten schnell und ohne Aufwand auf das Smartphone geholt werden. Beim Fahren sollte es jedoch einer der Beifahrer machen. Damit landet man direkt auf der neuen Homepage der Ortswehr www.feuerwehr-borsum.de. Der erste Test jedenfalls gelang Ortsbrandmeister Stefan Helmke selbst, der sich über die gute Werbung für seine Ortswehr freut.



htw/Foto: Wiechens

Rat beschließt über Nachtragshaushalt

GIESEN. Der Rat der Gemeinde Giesen wird bei seiner nächsten Sitzung am Montag, 28. Juli, über den ersten Nachtragshaushalt für das aktuelle Haushaltsjahr beschließen. Weitere Themen sind die Trägerschaft für die Kindertagesstätten in Groß Förste

und Hasede, die Gründung eines Senioren- und Behindertenbeirats sowie die Überarbeitung der Abwasserbeseitigungssatzung. Die öffentliche Sitzung beginnt um 19 Uhr im Giesener Rathaus (Eingang Küsterstraße).

skn

„Wir wollen den Menschen die Augen öffnen“

Oberschule Söhlde präsentiert Ergebnisse ihrer Projektwoche

SÖHLDE. „Es geht darum, Kinder stark zu machen“, fasste Schulleiter Uwe Meinhardt die Projektwoche Zivilcourage der Oberschule Söhlde zusammen. Am Sonnabend präsentierten Schüler und Lehrer ihre Aktionen und Ergebnisse. Auf die Eltern und Besucher warteten unter anderem kurze Theaterszenen, Selbstverteidigung, Erste-Hilfe-Vorführung und jede Menge Infotafeln. Einige Schüler berichteten von ihrem Aufenthalt in der vergangenen Woche in einem Altenheim oder in der Heimstatt Röderhof. Wiederum andere waren bei Antidressstrainingstrainer Dominik de Lorenzo zu Gast oder hatten mit Tänzern von Tom2Rock aus Hildesheim eine HipHop-Choreographie einstudiert.

Gewalt anfängt und wie sie im Notfall helfen können.“

Vier Tage lang hatten sich die Schüler der Oberschule in ganz unterschiedlichen Kleinprojekten mit Bürgern beschäftigt. Die Idee war, „aufmerksam zu machen und präventiv zu wirken, die Kinder zu sensibilisieren nicht wegzusehen, sondern einzugreifen und zwar mit Bedacht“, erläuterte Petra Dragendorf. Die Lehrerin hatte das Großprojekt koordiniert. Schulleiter Meinhardt war mit seinen Schülern sehr zufrieden: „Sie haben engagiert gearbeitet. Was sie gemacht haben, war durch die Bank toll.“

Das sah auch Petra Richter aus Klein Himstedt so. Sie schaute sich am Sonnabend die Präsentation in der Schule an. Dabei gefielen ihr besonders gut Großplastiken in Menschengestalt. Diese hatten Schüler aus Drahtgestellen, Papier und Klebemittel angefertigt – zu ihnen gehörte Richters Sohn Pascal. Stolz zeigte der Elfjährige seiner Mutter seine Skulptur mit ausgebreiteten Armen. Sie ist fast ausschließlich weiß. Die Haare sind bläulich und das Gesicht komplett grün – es sind fluoreszierende Farben. Eine Plastik hält ein Schild mit dem Wort Hilfe hoch, andere Figuren umgreifen sich.

Auf Augen, Nasen und Mund oder Farbe in der Kleidung hatten die Schüler verzichtet. „Super, toll die Plastiken“, lobte Richter. Die Projektwoche fand sie sehr sinnvoll, weil das Thema zu jeder Zeit aktuell ist und weil gerade junge Menschen besonders gefährdet sind.



Erste-Hilfe-Vorführung: Auch hier beweisen die Helfer Zivilcourage. Foto: Caglar

Gelbes Ochsenherz ist ein echtes Schwergewicht

Obsthof Sundermeyer stellt Tomaten in den kuriossten Formen und Farben in Wendhausen aus / Manche wiegen 800 Gramm

VON MELLANIE CAGLAR

WENDHAUSEN. Ihre Namen lauten Big Rainbow, Sweet Baby, Chile Verde, Prue, Amish Gold und Green Zebra. So kurios und exotisch wie ihre Namen ist auch ihr Aussehen. Die Farben der reifen Früchte variieren zwischen rot, dunkelrot-braun, rötlich-gelb, gelb-grünlich oder weißlich, grün-gelb-rot gestreift und auch lila-farben. Dazu gibt es jegliche denkbare Formenvielfalt. Gemeint sind Tomaten. 300 alte und neue Sorten aus aller Welt hat der Obsthof Sundermeyer am Wochenende auf seiner Anbaufläche am Kirschenweg in Wendhausen gezeigt – es ist laut Gerd Sundermeyer die größte Tomaten-Ausstellung in Niedersachsen.

Zahlreiche Besucher kamen mit dem Auto, dem Fahrrad oder zu Fuß zu den Gewächshäusern gepilgert, um sich Frisches, Leckeres zu kaufen und sich gleichzeitig zu informieren und sich von der Tomatenvielfalt überraschen zu lassen. Seit nunmehr 13 Jahren baut der Obsthof bunte und wilde Tomaten in Wendhausen an. In einem Museums-Gewächshaus – wie Sundermeyer es nannte – wachsen je zwei Pflanzen der 300 Sorten. Die reifen Tomaten waren alle schon gepflückt und lagen zur Präsentation, zur Verkostung und zum Verkauf bereit. Die Idee der Ausstellung ist es, die Vielfalt der Tomaten zu zeigen und dass Besucher alte Sorten wieder neu entdecken.

„Wir produzieren nicht nach Masse, sondern nach Geschmack“, betonte der Obsthofbauer. In den Händen hielt er eine gelbliche Frucht mit dem Namen Ochsenherz – denn sie ähnelt einem Herzen. Das Exemplar ist weich, der Obsthofbauer kann seinen Daumen leicht hineindrücken. Die Tomate wiegt etwa 700 bis 800 Gramm. Sie ist Sundermeyers Lieblings-tomatensorte. Sie hat einen lieblichen Geschmack findet Renate Brumbauer aus Baddeckenstedt. Die Ausstellung fand sie wunderbar, „weil man hier so viel Frisches bekommt und alles auf Naturbasis“. Ein Besucher hinter ihr forderte ebenfalls eine Scheibe des Ochsenherzens.

Auch Anne Suhr beißt in eine Scheibe



Ihre Namen sind so kurios und exotisch wie ihr Aussehen: 300 Tomatensorten baut der Obsthof Sundermeyer an.



Anne und Jan Suhr beißen mit Genuss in eine Scheibe Ochsenherz, die ihnen Gerd Sundermeyer anbietet. Fotos: Caglar

be. Diese schmeckt ihr hervorragend – sie ist saftig und hat wenig Säure. Die Elzerin ist großer Tomatenfan. Sie war nicht das erste Mal bei der Ausstellung der Paradiesäpfel in Wendhausen und zieht Pflanzen sogar selbst aus Saatgut. In den Händen hielt sie eine Plastikschale mit ganz unterschiedlichen Nachtschattengewächsen, denn am Sonnabend gab es Exemplare von etwa 40 der 300 Sorten zu kaufen. Suhrs Sohn Jan läugelte noch mit grünen Tomaten. Als Kind und Jugendlicher mochte er das rote Gemüse gar nicht essen. Doch nach einem Ägypten-Urlaub, wo er einen für ihn unvergesslichen Tomatensalat gegessen hatte, war er auf den Geschmack gekommen.